

Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Institut für Landeskunde von Oberösterreich
Schriftleiter: Dr. Franz Pfeffer

Jahrgang 15 Heft 2/3

April-September 1961

Inhalt

	Seite
Ernst Burgstaller: Felsbilder und -inschriften im Toten Gebirge in Oberösterreich. Mit einem Geleitwort von Werner Kiesenhofer (Spital am Pyhrn), einem naturkundlichen Beitrag von Wilhelm Freh (Linz) und Maßaufnahmen von Ludwig Lauth (Micheldorf)	57
Walter Luger: Beiträge zur Musikgeschichte des Stiftes Lambach. II. Vom Barock bis zur Gegenwart	102
Hans Commenda: Unterhaltung in Obernberg am Inn um die Wende des 18. zum 19. Jahrhundert	125
Laurenz Schuster: Das Schloß Wittinghausen in der Geschichte und im „Hochwald“ Adalbert Stifters	139
Herbert Jandaurek: Die Totenstraßen	143
Josef Ofner: Das Antlitz der Stadt Steyr im Jahre 1554	150
Helmine von Chezy: Eine Schafberg-Besteigung vor 130 Jahren	153
Norbert Grabherr: Der Burgstall („das Purchstal“)	157
Franz Aschauer (†): Die erste „Eisenbahnbrücke“ über die österreichische Donau	163
Gustav Brachmann: Zur oberösterreichischen Straßengeschichte	165
Josef Mittermayer: Die Mühlholzkapelle bei Lembach	171

Berichte

Vinzenz Janik: Die erdgeschichtliche Vergangenheit Oberösterreichs	177
--	-----

Schrifttum

Hans P. Schad'n: Die Wasserburg Neydharting	180
Ernst Burgstaller: Linzer Stadtvölkenskunde	182
Kurt Vancsa: Biographisches Lexikon von Oberösterreich	185
Hermann Kohl: Sechzig Jahre landwirtschaftlich-chemische Versuchsanstalt Linz	186
V. J.: Landwirtschaftlicher Wasserbau	187

Anhang

Biographisches Lexikon von Oberösterreich	189
Forschungen in Lauriacum	193

Zuschriften an die Schriftleitung:

Dr. Franz Pfeffer, Linz a. d. D., Bahnhofstraße 16, Ruf 26 8 71

Zuschriften an den Verlag:

Institut für Landeskunde von Oberösterreich, Linz a. d. D., Bahnhofstr. 16, Ruf 26 8 71

Druck: Oberösterreichischer Landesverlag, Linz a. d. D.

FORSCHUNGEN IN LAURIACUM

Geleitet von Wilhelm A. Jenny (†), Hermann Vetters,

Aemilian Kloiber und Lothar Eckhart

Seit 1951 werden vom Oberösterreichischen Landesmuseum und vom österreichischen Archäologischen Institut systematische Grabungen in der antiken Zivilstadt von Lauriacum durchgeführt. Ziel dieser Arbeit ist die vollkommene Untersuchung des gesamten Areales der Stadt und ihrer Umgebung.

Der Bereich des Legionslagers Lauriacum wurde bereits in den Jahren 1904—1919 von der Limeskommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften unter der Leitung von Oberst Groller ausgegraben.

Im Gebiet der Zivilstadt begannen nach einer Notgrabung im Jahre 1951 (Leitung Hermann Vetters) mit einer großangelegten Versuchsgrabung (insgesamt 2000 m Versuchsgräben) im Herbst 1951 die Arbeiten. Schon die Versuchsgrabung ergab die ersten Aufschlüsse über die Stratigraphie und das Straßenschema der Siedlung. In den folgenden Jahren wurde auf Grund der Ergebnisse der Versuchsgrabung systematisch das Stadtgebiet — zum Großteil flächenmäßig — untersucht (Leitung: Wilhelm A. Jenny und Hermann Vetters). Insgesamt konnten fünf Siedlungsschichten erkannt werden. Die Arbeiten ergaben reiche Aufschlüsse über die Geschichte, kulturelle Stellung und Verbauung der unter Caracalla als municipium konstituierten Siedlung.

Die Aufdeckung und Untersuchung der Gräberbezirke (Leitung Aemilian Kloiber) begann auf dem Steinpasse (1951—1960) und auf dem Ziegelfelde (1951—1957), die Grabungen auf dem Espelmayerfelde (1952) und weiteren 24 Begräbnisplätzen (1951—1960) konnten mehr als tausend Körper- und Brandgräber, zum Teil in Steinkisten mit Reliefplatten, freilegen und ebenso der biohistorischen wie der kulturhistorischen Auswertung zuführen. An diesem Platze wird also erstmalig am Donaulimes der gesamte Komplex einer spätantiken Stadt erforscht. Besonders wichtig für die historische Wissenschaft ist die Erkenntnis, daß hier ein eindeutig erkennbares Siedlungs- und, wie die Arbeiten Lothar Eckharts 1960 unter der Laurentiuskirche ergaben, auch ein Kultkontinuum vorliegt, das ebenso deutlich aus den Gräbern des Ziegelfeldes beweisbar ist.

Unter den zahlreichen Einzelfunden ragt hervor das vierte Fragment des Stadtrechtes. Wichtig für die Forschung sind auch die Erkenntnisse Paul Karnitschs auf dem Gebiet der Sigillataforschung. Die stratigraphisch gehobenen Funde ergaben vielfach neue Zeitansätze für einige Sigillatawerkstätten.

Als eigenes Organ für die Veröffentlichung der Ergebnisse gibt das Institut für Landeskunde von Oberösterreich seit 1953 die reich ausgestatteten „Forschungen in Lauriacum“ heraus.

B I S H E R E R S C H I E N E N E B Ä N D E

- BAND 1 (1953):** **DIE VERSUCHSGRABUNG IN DER ZIVILSTADT 1951. FORSCHUNGSBERICHTE 1950—1951**
Beiträge von H. Deringer, L. Eckhart, W. A. Jenny, P. Karnitsch, H. Vetters
80 Seiten, 89 Abbildungen, 7 Beilagen. Preis S 80.—
- BAND 2 (1954):** **DIE PLANGRABUNG 1952. FORSCHUNGSBERICHTE 1951—1954**
Beiträge von H. Deringer, L. Eckhart, W. A. Jenny, P. Karnitsch, H. Kenner, Ae. Kloiber, H. Vetters, H. L. Werneck
159 Seiten, 135 Abbildungen, 7 Beilagen. Preis S 80.—
- BAND 3 (1955):** **P. Karnitsch, DIE VERZIERTE SIGILLATA VON LAURIACUM (LORCH-ENNS)**
250 Seiten, 102 Abbildungen auf Tafeln, 3 Abbildungen im Text, 1 Kartenskizze. Preis S 80.—
- BAND 4/5 (1957):** **Ae. Kloiber, DIE GRÄBERFELDER VON LAURIACUM. DAS ZIEGELFELD**
Mit Beiträgen von H. Deringer, H. Vetters
207 Seiten, 80 Tafeln, 1 Luftbild, 1 Übersichtskarte, 1 Gräberfeldplan, 5 Abbildungen im Text. Preis S 180.—
- BAND 6/7 (1960):** **PLANGRABUNGEN AUS DEN JAHREN 1953/1954/1956 MIT ERGÄNZENDEN FORSCHUNGSBERICHTEN**
Beiträge von H. Deringer, L. Eckhart, E. Hofmann (†), P. Karnitsch, H. Vetters
216 Seiten, 35 Abbildungen im Text, 31 Abbildungen auf Tafeln, 4 Pläne und 16 Beilagen in gesonderter Mappe. Preis S 300.—
- BAND 8 (in Vorbereitung):** **Ae. Kloiber, DIE GRÄBERFELDER VON LAURIACUM. DAS ESPELMAYERFELD**



Aus Band 4/5: Orpheus-Stein

AUSZÜGE AUS BESPRECHUNGEN

- Band 1 Man kann den Ausgräbern nur für ihre saubere und präzise Arbeit einerseits, für ihre vorbildliche und so prompt erfolgte Publikation anderseits danken.
H. Mitscha Märheim
Unsere Heimat (Wien) 25, 1954, S. 80

The volume is a businesslike production, in which the facts are presented with brevity and clarity. There is not much in the way of conclusions; it is rather an instalment of the raw material for the history of the town. Illustrations (plans and drawings) are plentiful and clear.

J. Reynolds
Journal of Roman studies (London) 64, 1954,
S. 163

- Band 1—2 Die vorbildlich sorgfältigen Publikationen mit zahlreichen Plänen, Profilen, Zeichnungen und Photographien verdienen hohes Lob.
Rudolf Degen
Ur-Schweiz (Basel) 22, Heft 1—2, S. 27 f.

- Band 2—3 Der eigentliche Grabungsbericht wird wieder von dem bewährten Kleeblatt H. Vettters, W. A. Jenny, L. Eckhart in gewohnt gewissenhafter Weise, belegt mit ausführlichen und genauen Plänen und Profilen, erstattet. Diese in der Schule des österreichischen Archäologischen Institutes großgezogene und ausgebildete Methode hat den ungeheuren Vorteil jederzeitiger Überprüfbarkeit und außerdem einer besonderen Bildhaftigkeit und Einprägsamkeit der gewonnenen Ergebnisse, auch wenn es sich um subtilste Untersuchungen handelt.
H. Mitscha Märheim
Unsere Heimat (Wien) 27, 1956, S. 187 ff.

- Band 3 Band 3 ist eine ausgezeichnete Monographie über die verzierte Sigillata von Lauriacum von P. Karnitsch. Der Verfasser, der heute als bester Kenner der römischen Sigillaten in Österreich gelten darf, gibt im Textteil zunächst einen sehr willkommenen Überblick über die antike Sigillatamanufaktur, sodann auf 102 Tafeln einen von hervorragenden, vom Verfasser selbst stammenden Zeichnungen begleiteten Katalog der verzierten Enns-Sigillaten . . . Ein besonderes Dankeswort gebührt aber auch der oberösterreichischen Landesregierung, die nicht nur die großen Kosten dieser Grabungen trägt, sondern auch die vorzügliche Ausstattung der Grabungspublikation ermöglicht hat.
Balduin Saria
Südost-Forschungen (München) XV, S. 569



Aus Band 2: Zwei Porträtköpfe aus der Zivilstadt

Band 1—3 Die Forschungen in Lauriacum sind — das sei vorweg festgehalten — ein eindrucksvolles Zeugnis für die geschichtsbewußte Heimatliebe der zuständigen oberösterreichischen Behörden, die nicht nur die erforderlichen Mittel für die Grabungen bereitstellten, sondern auch die Voraussetzungen schufen, um die Ergebnisse in einer repräsentativen Publikation vorlegen zu können . . . Die Schriftenreihe ist aber auch ein Beweis für das Verantwortungsbewußtsein der Ausgräber gegenüber ihren Geldgebern und der Wissenschaft, denen durch rasche, reich kommentierte Veröffentlichung eine Kontrolle der geleisteten Arbeit ermöglicht wird, ein Verhalten, das leider noch nicht überall zur Selbstverständlichkeit geworden ist . . . Unter den Einzelfunden ragt ein neues Fragment des Stadtrechtes hervor . . . Diesen beiden Bänden schließt sich die prächtige, den 3. Band der Forschungen bildende Sigillata-Publikation Karnitschs an.

R. Noll

Mitteilungen der anthropologischen Gesellschaft (Wien) 86, 1956, S. 87 ff.

Al Governo dell'Alta Austria, all'Institut für Landeskunde von Oberösterreich, alla preparata équipe di archeologi che hanno condotto i lavori, va riconosciuto anche il grande merito di una pubblicazione pronta, documentatissima dei risultati in volumi di bella veste editoriale.

M. Pallottino

Archeologia classica (Rom) 9, 1959, S. 126 ff.

Wenn man die Reihenfolge der Serie „Forschungen in Lauriacum“ durchblättert, wird man schnell davon überzeugt, daß Lauriacum bei Enns (Oberösterreich) nicht nur als Grabungsunternehmen, sondern auch als Forschungsaufgabe in der Nachkriegszeit an die Spitze der österreichischen römischen Forschung trat.

A. Radnoti

Germania (Frankfurt a. M.) 38, 1960, S. 238 ff.

So möchten wir dieser Reihe in nachbarlicher Verbundenheit unsere besten Wünsche mit auf den Weg geben und hoffen, daß sie einer Monographie von Lauriacum den Weg helfend vorbereiten wird.

H. Jürgen Kellner

Bayerische Vorgeschichtsblätter (München)
22, 1957, S. 285 ff.

Band 4/5

Sicher ist, daß Ae. Kloibers Ziegelfeld eine wohldurchdachte und gewissenhafte, unentbehrliche Materialvorlage darstellt und als Modellfall gelten darf. Auf einem neuen Gebiet hat die Arbeitsgemeinschaft von Lauriacum Vorbildliches für die gesamte österreichische Limesforschung geboten: die erste moderne Gräberfeldpublikation. Alle daran Beteiligten, Landesbehörden wie Grabungsleiter und Mitarbeiter, dürfen auf dieses, auch drucktechnisch einwandfreie Werk stolz sein.

R. Noll

Mitteilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien 87, 1957, S. 147 ff.

The biggest part of the publication deals with the protocoll of excavating graves; this is very instructive and should be studied by novice excavators. The final analysis is excellent and it is regrettable that these fifteen pages are not available in English; a translated summary of this excellent report could probably have been arranged. The photography is also quite good.

G. Lechler

American Journal of Archeology (Cincinnati)
63, 1959, S. 218 ff.

Den neuen Band der Forschungen wird man mit besonderer Freude begrüßen, da hier ein auch als Archäologe geschulter Anthropologe nicht nur ein an sich wichtiges Gräberfeld veröffentlicht, sondern darüber hinaus wichtige Bemerkungen „zur Methode der Gräberforschung, von der Ausgrabung her gesehen“ bringt.

Balduin Saria

Südost-Forschungen (München) XVII, S. 252 f.



Aus Band 4/5: Platte eines Grabbaues, sekundär als Deckplatte einer Steinkiste verwendet

Band 4/5 Die Veröffentlichung ist als anthropologisches, wie auch als archäologisches Dokument in gleicher Weise wertvoll und methodisch beachtenswert. Zum Schluß sei auf die ungewöhnlich reiche Ausstattung (81 Bildtafeln mit Darstellung der Skelette und Beigaben, 1 Übersichtskarte und 1 Gräberfeldplan) noch besonders hingewiesen.

B. K. Schultz
Anthropologischer Anzeiger (Stuttgart), 21,
1958, Heft 3/4, S. 231

Il y a donc là une suite de tombes romaines tardives, de tombes de l'époque des grandes migrations, de tombes germaniques (bavaroises) du VI^e et du VII^e siècle et même de quelques tombes du début de l'époque carolingienne. Cette continuité soulève des problèmes très importants concernant l'époque de transition entre l'antiquité et le moyen âge, et notamment ceux de la continuité de population et des rapports entre éléments indigènes et éléments barbares à l'époque des invasions.

Comme rapport de fouilles, le livre est remarquable. Après un bref exposé de l'histoire des fouilles, l'auteur consacre de longues pages à décrire et à justifier la méthode, de fouilles qu'il a suivie et à expliquer quels problèmes techniques il a eu à résoudre.

S. J. De Laet
Revue Belge de Philologie et d'Histoire
(Brüssel), 37, 1959, S. 884—885

Während man vor noch nicht langer Zeit in einem Grab eine Grube sah, aus der man sich die ersetzten Beigaben heraussuchte, sieht Kloiber in ihm mit Recht eine biohistorische Urkunde. Seine Ausgrabungstätigkeit in Lauriacum kann als ein Markstein in der österreichischen Wissenschaft angesprochen werden.

H. Ladenbauer-Orel
Christliche Kunstblätter
(Linz) 1959, Heft 1, S. 23—24

Band 1—4/5 Ohne auf weitere Einzelheiten eingehen zu können, darf hier festgestellt werden, daß für eine vorläufige Publikation der ersten Untersuchungsergebnisse die Berichte nicht nur ein hohes Niveau haben, sondern auch eine durch intensive Beschäftigung und durch eine gewissenhafte Veröffentlichung der Funde erreichte beachtliche Reife aufweisen. Dies gilt noch mehr für die Fortsetzung.

A. Wotschitzky
Anzeiger für Altertumswissenschaft (Innsbruck)
12, 1959, S. 100